

Vorschlag für Verhaltensvereinbarungen zur Verbesserung der Schulkultur (Fortsetzung)

	Alle Bereiche	Klassenzimmer	Schulräume	Außerhalb des Schulbereichs	Versammlungen & Aufführungen	Online
Höflichkeit	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> sind rücksichtsvoll, wertschätzend und zuvorkommend; sind mitfühlend und hilfsbereit; schließen keine Mitmenschen aus; fördern eine positive Lebenseinstellung. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> warten, bis wir an der Reihe sind; bemühen uns gemeinsam um ein positives Klassenklima; sind offen für neue Konzepte und Ideen; tragen durch unser Verhalten dazu bei, dass Lernen Freude macht; schließen neue SchülerInnen nicht aus. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> sprechen in angemessener Lautstärke; räumen unsere Sachen weg; essen an dafür vorgesehenen Plätzen und benehmen uns so, dass andere nicht gestört werden; verwenden die Müllbehälter; benützen Automaten nur in den Pausen. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> sind großzügig, zuvorkommend und freundlich zu unseren Mitmenschen; sprechen in einer angemessenen Lautstärke miteinander. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> sprechen während der Präsentationen nicht; hören aufmerksam zu; würdigen die Leistung anderer; unterstützen die MitschülerInnen bei ihren Präsentationen und Darstellungen; gehen achtsam mit den Gefühlen der Aufführenden um. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> denken daran, dass das Internet ein öffentlicher Bereich ist und dass, was wir machen und sagen, eine bleibende Spur hinterlässt; verwenden Facebook/MSN und andere Seiten als Forum für positiven Austausch.
Sicherheit	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> halten uns an die Anweisungen des Schulpersonals; sprechen mit Erwachsenen über unsere Probleme; helfen dabei, dass sich alle sicher und wohl fühlen können; mobben nicht und ermuntern nicht dazu; meiden und melden gefährliches oder destruktives Verhalten; lösen Konflikte ohne Gewalt. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> kennen die Notfallbestimmungen und Notausgänge; reichen Sachen von Hand zu Hand weiter und werfen sie nicht durch den Raum. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> achten auf unsere Gesundheit und die der anderen; halten Gänge und Stiegen frei und vermeiden Gedränge und Stoßen; halten uns überall an die geltenden Verhaltensregeln; verwenden alle Geräte sachgemäß und behutsam. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> achten auf sicheres Verhalten; meiden und melden Vandalismus; respektieren Straßenverkehrsregeln und sind in der Schulzone besonders vorsichtig. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> betreten und verlassen Räume in geordneter Weise; sitzen in den dafür vorgesehenen Bereichen; informieren uns über die Notausgänge; drängen und stoßen nicht beim Kommen und Gehen. 	<p>Wir</p> <ul style="list-style-type: none"> behalten persönliche und vertrauliche Informationen für uns und verwenden die Sicherheitseinstellungen; passen auf, was wir downloaden; fügen nur Menschen, denen wir vertrauen, zu unserem Facebook Profil hinzu; melden Mobbing u.a. gefährliche Handlungen; halten Speisen und Getränke von den Computern fern; sind informiert über die Gefahren von Facebook u.a. (z.B. siehe hierzu http://www.arbeiterkammer.at/konsument/datenschutz.htm)

Anhang III: Beispiele von Förderprogrammen für SchülerInnen mit Lern- und Verhaltensproblemen und zur Vermeidung von Schulabbruch

1. Check and Connectⁱⁱ (vgl. Handlungsanweisung 4.18.)

Check and Connect ist wohl das in der Literatur am häufigsten beschriebene und auf seine Wirksamkeit hin bestens evaluierte Modell. Es wurde an der Universität von Minnesota von einem Team aus ForscherInnen, PraktikerInnen, Eltern und SchülerInnen entwickelt und beruht auf einer strengen Kontrolle der Schulleistungen („check“) und auf Beziehungsintensivierung („connect“). Es wird an öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I und II Schülern bzw. Schülerinnen mit Lern- und Verhaltensproblemen oder emotionalen Schwierigkeiten angeboten und bei chronisch schulschwänzenden Jugendlichen angewandt.

Die Schlüsselfaktoren des Modells sind:

- Beziehungsaufbau: gegenseitiges Vertrauen und eine offene Kommunikation.
- Genaue Kontrolle der Indikatoren zur Frühwarnung: Anwesenheit, schulische Leistungen und Verhalten.
- Individuelle und frühe Intervention.
- Langfristige Bindungen: SchülerInnen und Eltern werden zumindest für zwei Jahre betreut.
- Beharrlichkeit in der schulischen Motivation und der Botschaft, dass Schulbildung wichtig für die Zukunft ist.
- Anbieten eines Problemlösungstrainings in fünf Schritten für SchülerInnen, um ihre sozialen Kompetenzen zu fördern: 1. Stop. Denk über das Problem nach. 2. Welche Möglichkeiten gibt es, das Problem zu lösen? 3. Wähle eine angemessene Lösungsmöglichkeit aus. 4. Erprobe die gewählte Lösungsmöglichkeit. 5. Wie hat die gewählte Lösungsmöglichkeit funktioniert?
- Verbessertes Anschluss der SchülerInnen an die Schule; Lernen durch Teilnahme an schulbezogenen Aktivitäten.

Die „Check“-Säule bildet die Basis der Intervention bzw. Prävention und besteht aus einer monatlichen Auswertung eines Fragebogens, in dem das schulische Engagement jeder Schülerin/jedes Schülers, Verspätungen, Schwänzen, Fehlzeiten, Verhaltensverweisen, schulinterne und schulexterne Suspendierungen genau festgehalten werden.

Die zweite Komponente, die „Connect“-Säule, stellt den Beziehungsaspekt in den Vordergrund. Als Präventivmaßnahme erfolgen Basisinterventionen für die ausgewählten SchülerInnen. Mit minimalem Ressourceneinsatz werden so genannte „Monitore“ als MentorInnen etabliert, die für die Jugendlichen und deren regelmäßigen Schulbesuch sowie für die Verbindung zwischen Schule, SchülerInnen und Eltern-

ⁱⁱ <http://ies.ed.gov/ncee/wwc/interventionreport.aspx?sid=78>

haus verantwortlich sind. Die MentorInnen besprechen mit den Schülern und Schülerinnen regelmäßig Lernfortschritte und angestrebte Ziele: bei jüngeren (bis einschließlich Sekundarstufe I) wöchentlich, bei älteren zwei Mal monatlich. Die regelmäßigen Gespräche ermöglichen es, die Kompetenzen der SchülerInnen zu erkennen und gezielt zu fördern, sodass der aktive Bezug zur Schule aufrechterhalten wird. Einen weiteren Bestandteil der Basisintervention bildet ein spezielles Problemlösungstraining.

Bei Bedarf wird die Betreuung verstärkt und kann bis zu morgendlichen Anrufen zu Hause, Hausbesuchen, Übernahme von Verantwortlichkeiten durch die SchülerInnen und zusätzlicher Lernunterstützung gehen.

Sowohl bezüglich Schulverbleib als auch Schulfortschritt werden die Modell-Effekte als sehr positiv eingestuft: SchülerInnen der 9. Schulstufe, die das erste Jahr in einem Check and Connect Programm teilnahmen, verließen signifikant weniger häufig (9%) die Schule als die der Vergleichsgruppe (30%); nach dem vierten Jahr im Programm waren 39% der Check & Connect SchülerInnen Dropouts, jedoch 58% der Vergleichsgruppe.

2. ALASⁱⁱⁱ: Achievement for Latinos through Academic Success (vgl. Handlungsanweisung 4.18, 4.29, 4.37)

ALAS besteht aus sechs strategischen Maßnahmen:

1. *Anwesenheitskontrolle*: Die Anwesenheit der SchülerInnen wird genau aufgezeichnet, und Abwesenheit ist mit Kompensationsleistungen verbunden. Die Eltern schulabbruchgefährdeter SchülerInnen werden regelmäßig, teilweise täglich, kontaktiert.
2. *Problemlösungsfähigkeiten*: Während des ersten Projektjahres erhalten die SchülerInnen 10 Wochen Unterricht, um Kompetenzen für Problemlösung und Selbstkontrolle zu erlernen (ALAS Resilience Builder© curriculum). Die positiven Verhaltensänderungen werden nach dem ersten Jahr regelmäßig geprüft, und – wenn notwendig – werden weitere Kurse angeboten.
3. *Feedback*: LehrerInnen kommunizieren gemeinsam mit BeraterInnen/MentorInnen wöchentlich und teilweise noch häufiger mit Eltern und SchülerInnen über Verhalten, Leistung und Hausaufgaben.
4. *Elternmitarbeit*: LehrerInnen binden Eltern in die schulischen Aktivitäten ein und geben Ihnen Erziehungsratschläge. Elterntraining wird regelmäßig angeboten.
5. *Anerkennung und Vergemeinschaftung*: SchülerInnen präsentieren gemeinsam mit Lehrkräften Projekte und planen Schulveranstaltungen. Die Eltern erhalten positive Rückmeldungen über die Aktivitäten ihrer Kinder.
6. *Verbindung mit der Gemeinde*: LehrerInnen helfen SchülerInnen und Eltern, sich in der Gemeinde zu engagieren und – wenn erforderlich – gesundheitsbezogene und andere Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

In der Schule arbeitet ein ALAS-Team aus LehrerInnen, SupervisorInnen, BeraterInnen, MentorInnen etc. Pro Teilnehmer/in und Jahr betragen die Kosten 1200 Dollar. ALAS erwies sich als erfolgreich für die Verbesserung schulischer Anwesenheit, die Steigerung der Leistung und das Absolvieren der Schule mit Schulabschluss.

ⁱⁱⁱ <http://ies.ed.gov/ncee/wwc/InterventionReport.aspx?sid=22>

3. AVID^{iv}: Advancement Via Individual Determination (vgl. Handlungsanweisung 4.25)

Dieses internationale Programm existiert bereits seit 1980 und wurde an 4.500 Schulen in 47 US-Bundesstaaten sowie 16 weiteren Ländern implementiert, wobei inzwischen über 400.000 SchülerInnen pro Jahr einbezogen werden.

AVID ist als ein College-Vorbereitungsprogramm konzipiert für SchülerInnen in der Middle School und High School, die Unterstützung benötigen. Viele stammen aus einkommensschwachen Familien oder aus Familien, die einer Minderheitengruppe angehören. AVID ist ein Wahlprogramm, das Studierfähigkeit, Organisationsfähigkeit, kritisches Denkvermögen, Schreiben, Lesen, Kooperationsfähigkeit und Reflexionsfähigkeit fördert. Es inkludiert Tutoring, Personalentwicklung, eine eigene Bibliothek, Exkursionen, Lehrmaterialien und Cornell Notizblätter sowie Notebooks, welche den Schülern bzw. Schülerinnen zur Verfügung gestellt werden. Diese bleiben bis zu ihrem High-School-Abschluss im Programm. Ein Mitgliedsbeitrag muss bezahlt werden.

Programmziel

AVID will in erster Linie SchülerInnen befähigen, ein Hochschulstudium erfolgreich zu absolvieren. Dazu soll insbesondere die Fähigkeit zum selbstverantwortlichen Lernen gefördert werden. Unter anderem wird dazu das Cornell note taking verwendet, das SchülerInnen anregt, ihre eigenen Leistungen zu reflektieren und zu verbessern. In Interviews gaben SchülerInnen des AVID Programms an, dass sie sich zu Beginn manchmal überfordert fühlten, aber sehr bald merkten, wie sehr sie sich selbst weiterentwickelt und ihre Fähigkeit verbessert hatten, selbstständig zu lernen, sich selbst zu organisieren, Inhalte zu reflektieren und ihre Schulleistungen zu steigern.

Programm Voraussetzung

Voraussetzung für den Erfolg des Programms ist die Begleitung einer AVID Gruppe über alle Jahrgänge durch dieselbe Lehrperson, die auch als BeraterIn und MentorIn fungiert. Diese langfristige Beziehung schafft Vertrauen, Stabilität und gegenseitiges Verständnis. Durch Lehrpersonen mit verschiedenen Qualifikationen sowie eine gezielte Fortbildung des Teams und eine Weiterentwicklung der Curricula soll die Effektivität gewährleistet werden. Auch die Einbeziehung der Familien und Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil des Programms.

Der Erfolg des AVID Programmes ist nicht zuletzt auf die von der AVID-Gründerin Mary Catherine Swanson verankerten Werte und Prinzipien zurückzuführen:

1. Ein flexibles und innovatives Setting des Klassenzimmers ermöglicht es, die schulischen und emotionalen Bedürfnisse jedes einzelnen Schülers/jeder einzelnen Schülerin zu berücksichtigen.
2. Die Lehrperson ist Coach, BeraterIn und FürsprecherIn.
3. Der Schüler/die Schülerin steht im Mittelpunkt des Entscheidungsprozesses für schulische Zielsetzungen.

^{iv} <http://www.avid.org/>

4. Ausbildungsverträge sollen die Arbeitsmoral und die schulischen Zielsetzungen festigen und fördern.
5. SchülerInnen erhalten Unterstützung von Lehrpersonen, von MitschülerInnen und von ausgebildeten TutorInnen.
6. Lese- und Schreibkompetenzen werden vorrangig entwickelt.

Mentoring bzw. Beratung und Betreuung ist ein wesentlicher Bestandteil des AVID Programmes. Das so genannte Tutorial beinhaltet zum Beispiel Präsentationen der SchülerInnen, Gruppendiskussionen, Unterstützung durch TutorInnen (z.B. StudentInnen, College-AbsolventInnen, pensionierte Lehrkräfte) und Mentoring durch die Lehrperson. Am Ende des Tutorials schreiben die SchülerInnen einen Reflexionsbericht über ihre Lernerfahrungen. Das ist eine der „learn-to-learn“-Techniken, die das AVID Programm so erfolgreich macht.

Das Programm verläuft in 5 Schritten, wobei das Basisprogramm (AVID Elementary) mit der Zielgruppe dritte bis achte Schulstufe insbesondere die Chancengleichheit in Bezug auf den Collegezugang fördert. „Erfolgsfähigkeit“, Organisationsfähigkeit und Implementierung des so genannten WICOR-Unterrichts (Writing, Inquiry, Collaboration, Organization, Reading) stehen im Mittelpunkt. Auch der Aufbau von Beziehungen mit anderen im Klassenverband und im Jahrgang sowie mit den Familien und der Gemeinde wird gefördert.

Im zweiten Schritt lernen AVID SchülerInnen der Middle und High School kritisches Denkvermögen und konstruktives Frageverhalten und erhalten fachliche Unterstützung durch Gleichaltrige und TutorInnen und werden zu weiterführenden, motivierenden Veranstaltungen eingeladen. Es werden weiterhin WICOR Unterricht und Cornell note taking verwendet.

2010 wurden 74% der AVID AbsolventInnen an 4-jährigen Colleges oder Universitäten aufgenommen. AVID SchülerInnen (Basisdaten aus Kalifornien) planen zudem dreimal häufiger als andere SchülerInnen, eine Universität zu besuchen. Auch erfüllen nachweislich 91% der AVID AbsolventInnen die fachlichen Zugangsvoraussetzungen für Prestige-Universitäten, wogegen nur 34% der SchülerInnen aus anderen Schulen diese Voraussetzungen mitbringen. 40% der AVID AbsolventInnen erwerben einen Collegeabschluss, wogegen es bei den übrigen SchülerInnen nur 12% sind.

Die SchülerInnen organisieren und ordnen selbst ihre Lernunterlagen, Aufgaben, Schularbeiten und andere Informationsträger. Termine, Hausaufgaben und Schularbeiten werden in einem Verzeichnis erfasst. Sie beschreiben auch, wie sie mit elektronischen Hilfsmitteln ihre Lernorganisation durchführen, und demonstrieren, wie sie ihre Schulunterlagen zur optimalen Unterrichtsvorbereitung ordnen und verwenden. Außerdem reflektieren die SchülerInnen, wie die neue Organisation ihren Lernprozess beeinflusst hat.

Die SchülerInnen schreiben, verbessern und wiederholen ihren Lernstoff mit Hilfe von Cornell notes, um ihre Lern- und Arbeitsfähigkeiten zu verbessern. Diese Technik des Mitschreibens hilft, die Notizen während und nach den Kursen zu strukturieren.

Die SchülerInnen

- verfolgen und kontrollieren ihre Bewertungen und Schulaufgaben für alle Kurse,
- berechnen und kontrollieren regelmäßig ihren Notendurchschnitt,
- reflektieren ihre Noten und bringen diese in Verbindung mit Verhalten und Entscheidungen,

- erstellen einen Plan zur Verbesserung oder zur regelmäßigen Leistungserbringung.

Sie präsentieren ein Portfolio ihrer Arbeiten mit den besten Exemplaren aus jedem Bereich ihrer Schreivarbeiten, lernen Schnellschreiben, Zusammenfassen, Recherchieren, Reflektieren und das Verfassen von offiziellen Texten. Sie bereiten sich in Teams (ca. 5 SchülerInnen und eine moderierende Lehrperson) auf Tutorials vor, nehmen daran teil und reflektieren darüber. Sie entwickeln selbst Tutorials und beschreiben, wie der Tutorial-Prozess zu besserem Verständnis geführt hat und wie ihre Aktivitäten und Fragen auch den Lernprozess anderer SchülerInnen gefördert haben. Dann präsentieren sie daraus ein Portfolio an hochwertigen Beispielen.

Sie beschreiben und entwickeln Verhaltensweisen, welche die Zusammenarbeit in Kleingruppen verbessern und werden anhand des von ihnen in diesen Gruppen gezeigten Verhaltens beurteilt. Auch beschreiben sie schriftlich, welches Verhalten und welche Fähigkeiten dazu beitragen, erfolgreich in Gruppen zusammen zu arbeiten und den Lernprozess anderer zu erleichtern, und welche Lerngewinne sie selbst durch die Gruppenarbeit erhalten haben.

Die SchülerInnen verwenden verschiedene Lesestrategien zum Analysieren von Texten, zum Erkennen der relevanten Informationen, zur Identifizierung der Standpunkte sowie zum Herstellen von Verbindungen. Dabei wenden sie ihre Fähigkeiten zum kritischen Lesen an und erklären, wie ihnen diese Strategie hilft, den Text zu verstehen.

Die SchülerInnen setzen sich selbst College- und Karriereziele und erstellen Mappen für Bewerbungen, die zu ihren Zielen passen. Sie präsentieren ihre Bewerbungen gemeinsam mit Kommentaren zu ihren Zielen und mit einer Erklärung, wie die Materialien in den Bewerbungen helfen sollen, diese Ziele zu erreichen.

Ein Erfolgsfaktor für ein erfolgreiches AVID Programm ist ein/e StandortkoordinatorIn, die/der mit Personal aus dem Sekundarschulbereich sowie mit Collegestudierenden und -lehrenden zusammenarbeitet. Außerdem muss sie/er Lehrpläne und Aktivitäten organisieren und bereit sein, auf die Bedürfnisse der Zielgruppe einzugehen. Der Koordinator/die Koordinatorin implementiert mit anderen KollegInnen an den beteiligten Schulen AVID-Methoden, um die SchülerInnen in einem College-Vorbereitungs-Curriculum zu platzieren, und sie/er kooperiert mit BeraterInnen, um die Schülerinnen durch den Prozess der College-Bewerbung zu begleiten.

Eltern nehmen an Schulversammlungen und an AVID Meetings teil und stehen ständig mit dem Koordinator bzw. der Koordinatorin in der Schule in Verbindung. Viele Eltern und SchülerInnen nehmen auch an AVID Familien-Workshops teil.

Oftmals unterstützen Colleges die AVID Programme eines Bezirkes, indem sie GastrednerInnen zur Verfügung stellen oder Lehrveranstaltungen und Sommerkurse für SchülerInnen durchführen. Die Gemeinde bzw. der Bezirk unterstützt AVID ebenfalls mit GastrednerInnen oder bietet Sommerjobs für SchülerInnen an.

Die AVID Zentrale unterstützt Schulbezirke, welche ihr Bildungssystem verändern möchten, wobei für die Vorbereitung zur Implementierung Seminare und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden, zum Beispiel im Rahmen von „Summer Institutes“ für zukünftige AVID TrainerInnen und KoordinatorInnen.

4. High Schools That Work (HSTW) (vgl. Handlungsanweisung 4.12)

Dieses Programm startete im Jahr 1987 mit 28 Pilot-Standorten in 13 Staaten. Mittlerweile läuft es an 1200 Standorten in 30 Staaten. HSTW ist das erste großflächig angelegte Projekt, welches den Staat, den Distrikt und die Schulleitung veranlasst, gemeinsam mit den Lehrpersonen, den Eltern, den SchülerInnen und der Gemeinde daran zu arbeiten, dass schulische Leistungen in der Middle und High School verbessert werden. Es ist eine Dropout-Präventions-Initiative des Southern Regional Education Board (SREB), einer unabhängigen Non-Profit-Organisation, die Schulen und Schuldistrikten Schulungen, Unterstützung, Informationen und Materialien zur Umsetzung des Programms anbietet. Einzelne Schulen können einem bestehenden HSTW Netzwerk in ihrem Staat beitreten, können direkt mit der Dachorganisation von HSTW einen Vertrag abschließen oder im Rahmen eines Distrikt-Netzwerkes (HSTW Urban Schools Network) mitwirken.

Das Programm bietet:

- eine praxis- und lebensweltbezogene Berufs- und Schulbildung,
- unterstützende Beziehung zwischen SchülerInnen und Erwachsenen, sodass schwierige Kurse erfolgreich absolviert werden können, um den Übergang von der Middle School zur High School bzw. von der High School zu weiterführenden Studien oder ins Berufsleben zu meistern,
- ein flexibles Schulmanagement, Konzentration auf hervorragende Lehre und gemeinsame Planung sowie Personalentwicklung.

In einem derartigen Umfeld wird möglichst allen Schülern und Schülerinnen vermittelt, dass der Abschluss der High School sehr wichtig für ihre Zukunft ist. SchülerInnen werden zu selbständigem Handeln angeregt, setzen sich selbst Berufs- und Bildungsziele und entscheiden selbst, welche Kurse sie dafür belegen müssen.

Jede Schule, die das Programm anwendet, muss die folgenden 10 Prinzipien, die maßgeblich den Schulerfolg der SchülerInnen beeinflussen, berücksichtigen: Hohe Erwartungen, anspruchsvoller Studienplan, Vorbereitung auf Hochschulstudien, Berufsausbildung bzw. technische Ausbildung, praxisorientierter Unterricht, Zusammenarbeit der Lehrkräfte, aktives Engagement der SchülerInnen, Anleitung durch Lehrpersonen und Eltern, Nachhilfe und Förderunterricht sowie insgesamt eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung.

HSTW hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Kultur der hohen Erwartungen zu schaffen und die Leistungen der SchülerInnen kontinuierlich zu verbessern. Um dieser Mission gerecht zu werden, will es folgendes:

- 85% der SchülerInnen erfüllen das Leistungsziel von HSTW (College-Einstiegsniveau) im Bereich Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften.
- 90% aller SchülerInnen, welche in der 9. Schulstufe in die High School einsteigen, sollen diese nach 4 Jahren abschließen.
- Der Großteil der SchülerInnen soll die wichtigsten Inhalte zur College-Vorbereitung lernen und eine fachliche bzw. berufliche Spezialisierung erwerben.

Wesentliche Voraussetzungen für die Implementierung von HSTW sind:

1. Kontinuierliche Verbesserung der Lehrpläne, der Unterrichtsmethoden und der Leistungen, wobei folgendes zu beachten ist:
 - ein klares und zweckmäßiges schulisches Leitbild,
 - ein Beschleunigungs-Programm für alle SchülerInnen,
 - das Hauptaugenmerk soll auf dem Lernprozess liegen und
 - Beurteilen, Priorisieren, Planen, Durchführen, Evaluieren.
2. Die Distrikt- und die Schulleitung halten sich an die 10 Prinzipien als Anleitung zur Schulverbesserung, wobei folgendes besonders wichtig ist:
 - Gründung von Schul-Führungsteams,
 - LehrerInnen-Teams, welche sich auf einzelne Gruppen von SchülerInnen konzentrieren,
 - Feedback durch die SchülerInnen.
3. Unterstützung zur Neuorientierung von Ausbildungswegen, wobei insbesondere
 - die neunte Schulstufe (als Übergang in die High School) neu gestaltet wird,
 - das Abschlussjahr verbessert wird (als Übergang zum College oder ins Berufsleben),
 - alle SchülerInnen eine Spezialisierung abgeschlossen haben,
 - eine berufsorientierte Ausbildung gefördert wird,
 - Zusatzaktivitäten zum regulären Stundenplan angeboten werden.
4. Die Distriktleitung unterstützt Schulleitung und Lehrpersonen bei der Ausführung der Schlüsselmethoden, wobei es insbesondere um folgendes geht:
 - die finanzielle Unterstützung für Materialien,
 - die Schaffung von zeitlichen Freiräumen für Lehrpersonen zur gemeinsamen Planung,
 - die Förderung der professionellen Entwicklung der Lehrkräfte im Ausmaß von mindestens 10 Tagen pro Jahr (der Fokus liegt auf der Verbesserung des Lernprozesses),
 - die Förderung der Abstimmung zwischen allgemeinbildenden und berufsorientiert fachlichen Lehrkräften, zwischen High Schools und Berufsberatung sowie zwischen High Schools, Middle Schools und postsekundären Bildungsinstitutionen.
5. Ermöglichung für Schulen, flexible Stundenpläne umzusetzen.

Die Umsetzung flexibler Stundenpläne bietet viele Vorteile:

- SchülerInnen können mehr Credits erreichen.
- Es können praktische, interdisziplinäre und erfahrungsbasierte Lernergebnisse anerkannt werden.
- Lehrpersonen sollten nicht mehr als 80 SchülerInnen pro Tag unterrichten.
- Alternative Lernmethoden können vermehrt eingesetzt werden (E-Learning etc.).

- Mindestens einen Computerkurs, welcher bereits früh absolviert werden sollte.
- Mindestens vier Kurse in einem spezifischen Lernbereich. Es sollten dazu mindestens vier berufsbildende bzw. schulfachliche Spezialbereiche in der Schule, in Berufsbildungszentren oder an postsekundären Bildungseinrichtungen sowie zwei wissenschaftliche Bereiche wie z.B. Mathematik/Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften angeboten werden.

5. First Things First^v (FTF) (vgl. Handlungsanweisung 4.44)

Dieses Programm wurde in Kansas City 1998/99 in Middle Schools und High Schools eingeführt und ist inzwischen auch in anderen Distrikten und Bundesstaaten implementiert. Es dient der Verbesserung von Schulen, die einen hohen Anteil an leistungsschwachen Schülern und Schülerinnen haben, und besteht aus drei zentralen Komponenten:

1. In kleinen Lerngemeinschaften arbeiten bis zu 350 SchülerInnen und ihre Lehrkräfte einige Jahre zusammen. Die Lerngemeinschaften beschäftigen sich mit zentralen Lernbereichen, z.B. „Wissenschaft und Technologie“ oder „Darstellende Kunst“.
2. Ein Familienbetreuungssystem wird installiert, in dem jeder Schüler bzw. jede Schülerin sich regelmäßig mit einer Lehrperson trifft, die die Lernplanung und den Lernerfolg mit ihm bzw. ihr, und in der Regel auch mit den Eltern, bespricht und mitgestaltet.
3. Lernen und Unterrichten werden professionell gestaltet und kontinuierlich verbessert. LehrerInnen arbeiten in Teams, verändern die Curricula und erproben Methoden des Lernens und Lehrens.

Strukturelle Voraussetzungen:

- Ein SchülerInnen/LehrerInnen-Verhältnis in den Klassen bzw. Lerngruppen von 15:1 in den sprachlichen, mathematischen und künstlerischen Fachbereichen.
- In den drei Jahren der Middle School und den ersten beiden Jahren der High School bleiben die acht bis zehn LehrerInnen und die ihnen zugeordneten SchülerInnen zusammen und bilden eine enge Gemeinschaft.

Unterrichtsbedingungen:

- Für alle werden gleichermaßen eindeutige und verständliche Standards für Leistung und Verhalten gesetzt.
- Die Lernumgebungen sind vielfältig, anregend, individualisiert und ermöglichen Schülern bzw. Schülerinnen und Lehrpersonen, die Fortschritte gut zu erfassen.
- LehrerInnen arbeiten in professionellen Teams und versuchen gemäß gemeinsam beschlossener Planung, die Lernbedingungen zu verbessern.

^v <http://ies.ed.gov/ncee/wwc/interventionreport.aspx?sid=181>

- Copeland, R.; Brown, R.; Axelrod, S.; Hall, V. (1972): Effects of a School Principal Praising Parents for Student Attendance. In: *Educational Technology* 12 (56–59).
- Davis, Deborah; Rice, Lisa (2003): A quick-start guide to building assets in your school. Moving from incidental to intentional. Minneapolis, MN: Search Institute.
- Deal, Terrence E.; Peterson, Kent D. (2009): Shaping school culture. Pitfalls, paradoxes, and promises. 2nd. San Francisco: Jossey-Bass.
- Dianda, Marcella R. (2008): Preventing Future. High School Dropouts. An Advocacy and Action Guide for NEA State and Local Affiliates. National Education Association. Washington, DC. Online verfügbar unter: <http://www.nea.org/assets/docs/dropoutguide1108.pdf>, zuletzt aktualisiert am 20.11.2008, zuletzt geprüft am 21.11.2011.
- District Administration Custom Publishing Group (2008): Closing the Achievement Gap: A San Jose Success Story. Online verfügbar unter: <http://www.districtadministration.com/article/closing-achievement-gap-san-jose-success-story>, zuletzt geprüft am 08.11.2011.
- Doppelt, Yaron; Barak, Moshe (2002): Pupils Identify Key Aspects and Outcomes of a Technological Learning Environment. In: *The Journal of Technology Studies* 28 (1), S. 12–18.
- Dunkake, Imke (2007): Schulverweigerung: Eine Folge mangelnder familialer Kontrolle? In: Michael Wagner (Hg.): Schulabsentismus. Soziologische Analysen zum Einfluss von Familie, Schule und Freundeskreis. Weinheim, München: Juventa, S. 105–134.
- Dynarski, Mark; Clarke, Linda; Cobb, Brian; Finn, Jeremy; Rumberger, Russell; Smink, Jay (2008): Dropout Prevention. A practice guide. NCEE 2008-4025; U.S. Department of Education. Hg. v. Institute of Education Sciences (IES). National Center for Education Evaluation and Regional Assistance. Institute of Education Sciences, U.S. Department of Education. Washington, DC. Online verfügbar unter: http://ies.ed.gov/ncee/wwc/pdf/practiceguides/dp_pg_090308.pdf, zuletzt aktualisiert am 24.07.2008, zuletzt geprüft am 17.06.2011.
- Elbaum, B.; Vaughn, S.; Hughes, M. T.; Moody, S. W. (2000): How effective are one-to-one tutoring programs in reading for elementary students at risk for reading failure? A meta-analysis of the intervention research. In: *Journal of Educational Psychology* 92 (4), S. 605–619.
- Epstein, Joyce Levy; Sheldon, S. B. (2002): Present and accounted for. Improving student attendance through family and community involvement. In: *The Journal of Educational Research* 95 (5).
- European Commission (Hg.) (2010): Reducing early school leaving. Accompanying document to the Proposal for a Council Recommendation on policies to reduce early school leaving. Online verfügbar unter: http://ec.europa.eu/education/school-education/doc/earlywp_en.pdf, zuletzt aktualisiert am 31.01.2011, zuletzt geprüft am 26.11.2011.
- Evertson, Carolyn M.; Emmer, Edmund T. (2009): Classroom management for elementary teachers. 8. Aufl. Upper Saddle River, N.J.: Pearson Education.
- Evertson, Carolyn M.; Weinstein, Carol Simon (Hg.) (2006): Handbook of classroom management. Research, practice, and contemporary issues. New York: Routledge.
- Feldmann, Klaus (2010): Erziehungswissenschaft im Aufbruch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Feldmann, Klaus; Wendebourg, Elisabeth (2008): Schüler als Tutoren. In: Claudia Solzbacher und Ingrid Kunze (Hg.): Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II. Hohengehren: Schneider Verlag, S. 111–117.
- Fischer, Christian; Mönks, Franz J.; Westphal, Ursel (Hg.) (2008): Individuelle Förderung: Begabungen entfalten – Persönlichkeit entwickeln. Münster: Lit-Verlag.
- Fitzpatrick, M.; Knowlton, H. E. (2009): Bringing evidence-based self-directed intervention practices to the trenches on behalf of students with emotional and behavior disorders. In: *Preventing School Failure* 53, S. 253–266.
- Fortin, Laurier; Lessard, Anne; Marcotte, Diane (2010): Comparison by gender of students with behavior problems who dropped out of school. In: *Procedia - Social and Behavioral Sciences* 2 (2), S. 5530–5538.
- Freiberg, H. J.; Lapointe, J. M. (2006): Research-based programs for preventing and solving discipline problems. In: Carolyn M. Evertson und Carol Simon Weinstein (Hg.): Handbook of classroom management. Research, practice, and contemporary issues. New York: Routledge, S. 735–786.
- Gardner, Howard E. (1993): Multiple Intelligences. The Theory in Practice. New York: Basic Books.
- Gardner, Howard (2002): Intelligenzen. Die Vielfalt des menschlichen Geistes. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Gardner, Howard (2012): Selected Papers. Online verfügbar unter <http://www.howardgardner.com/Papers/papers.html>, zuletzt geprüft am 25.02.2012
- Gitschthaler, Marie; Nairz-Wirth, Erna (2010): Volkswirtschaftliche Kosten unzureichender Bildung. In: *WissenPlus* (4), S. 1-5.
- Gordon, Thomas (1999): Lehrer-Schüler-Konferenz. Wie man Konflikte in der Schule löst. 13. Aufl. München: Heyne.
- Gottfredson, Denise C.; Gottfredson, Gary D. (2002): Quality of school-based prevention programs. Results from a national survey. In: *Journal of Research in Crime and Delinquency* 39, S. 3–35.
- Gregory, Anne; Ripski, Michael B. (2008): Adolescent Trust in Teachers. Implications for Behavior in the High School Classroom. In: *School Psychology Review* 37 (3), S. 337–353.
- Guay, F.; Ratelle, C. F.; Chanal, J. (2008): Optimal learning in optimal contexts. The role of self-determination in education. In: *Canadian Psychology* 49, S. 233–240.
- Halpern, Diane F. (2004): A Cognitive-Process Taxonomy for Sex Differences in Cognitive Abilities. In: *Current Directions in Psychological Science* 13 (4), S. 135–139.
- Hammond, Cathy; Linton, Dan; Smink, Jay; Drew, Sam (2007): Dropout risk factors and exemplary programs. A technical report. Clemson, SC: National Dropout Prevention Center.
- Handwerkerinnenhaus Köln e.V. (o.J.): Informationen online verfügbar unter: <http://www.handwerkerinnenhaus.org/>, zuletzt geprüft am 08.11.2011.
- Hartung, Susanne; Kluwe, Sabine; Sahrai, Diana (2009): Neue Wege in der Elternarbeit. Evaluation von Elternbildungsprogrammen und weiterführende Ergebnisse zur präventiven Elternarbeit. Kurzbericht des BMBF-geförderten Projekts: Bielefelder Evaluation von Elternedukationsprogrammen (BEEP) an-

- lässlich der Abschlusstagung am 16.06.2009. Universität Bielefeld. Bielefeld, zuletzt aktualisiert am 14.06.2009, zuletzt geprüft am 25.11.2011.
- Hellrung, Miriam (2010): Lehrerhandeln im individualisierten Unterricht. Entwicklungsaufgaben und ihre Bewältigung. Leverkusen Opladen: Barbara Budrich Verlag.
- Hennemann, Thomas; Hillenbrand, Clemens (2007): Präventionsprogramme gegen Dropout. Classroom-Management und Check & Connect. In: *Lernchancen* 60 (7), S. 28–31.
- Hennemann, Thomas; Hagen, Tobias; Hillenbrand, Clemens (2010): Dropout aus der Schule – Empirisch abgesicherte Risikofaktoren und wirksame pädagogische Maßnahmen. In: *Empirische Sonderpädagogik* 3, S. 26–47.
- Herz, Birgit; Puhr, Kirsten; Ricking, Heinrich (Hg.) (2004): Problem Schulabsentismus. Wege zurück in die Schule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hillenbrand, Clemens (2009): Schulbasierte Prävention von Schulabsentismus und Dropout. In: Heinrich Ricking, Gisela Schulze und Manfred Wittrock (Hg.): Schulabsentismus und Dropout. Erscheinungsformen - Erklärungsansätze - Intervention. Stuttgart: Ferdinand Schöningh, S. 169–191.
- Hillenbrand, Clemens; Ricking, Heinrich (2011): Schulabbruch: Ursachen – Entwicklung – Prävention. Ergebnisse US-amerikanischer und deutscher Forschungen. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 57 (2), S. 153–172.
- Hoyle, John R.; Collier, Virginia (2006): Urban CEO Superintendents' Alternative Strategies in Reducing School Dropouts. In: *Education and Urban Society* 39 (1), S. 69–90.
- HSTW (2011): Access to Challenging and Relevant Learning Opportunities Improves Achievement for All. A Comparison of Most-Improved and Non-Improved HSTWSchools from 2004 to 2006. Atlanta, GA. Online verfügbar unter:
http://publications.sreb.org/2011/11V01_Access_to_Opportunities_Most,Non-Improved_Comparison.pdf, zuletzt aktualisiert am 18.01.2011, zuletzt geprüft am 08.11.2011.
- ICF International (2010): Communities in Schools National Evaluation. Five Year Executive Summary. Fairfax. Online verfügbar unter:
http://www.cischarleston.org/Communities_In_Schools_National_Evaluation_Five_Year_Executive_Summary.pdf, zuletzt aktualisiert am 16.02.2011, zuletzt geprüft am 07.11.2011.
- Jerusalem, Matthias; Hopf, Diether (Hg.) (2002): Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 44, Beiheft.
- Jeynes, William H. (2007): The Relationship Between Parental Involvement and Urban Secondary School Student Academic Achievement. A Meta-Analysis. In: *Urban Education* 42 (1), S. 82–110.
- Joseph, Nancy (2009): Metacognition Needed: Teaching Middle and High School Students to Develop Strategic Learning Skills. In: *Preventing School Failure: Alternative Education for Children and Youth* 54 (2), S. 99–103.
- Kastirke, Nicole; Jennessen, Sven (2004): Schuldistanzierte Lehrkräfte - Phänomene, Hintergründe und Strategien der Veränderung. In: Birgit Herz, Kirsten Puhr und Heinrich Ricking (Hg.): Problem Schulabsentismus. Wege zurück in die Schule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 135–148.

- Kazis, Richard (2005): Remaking the Career and Technical Education for the 21st Century. What Role for High School Programs? Publikation von Jobs for the Future. Hg. v. Jobs for the Future. Online verfügbar unter: http://www.cew.wisc.edu/docs/resource_collections/Kazis_RemakingCTE.pdf, zuletzt aktualisiert am 13.04.2005, zuletzt geprüft am 12.11.2011.
- Keefe, J. W.; Jenkins, J. M. (2002): Personalized Instruction. In: *Phi Delta Kappan* 83 (6), S. 440–448.
- Knesting, Kimberly (2008): Students at Risk for School Dropout: Supporting their Persistence. In: *Preventing School Failure* 52 (4), S. 3–10.
- Koedel, Cory (2008): Teacher quality and dropout outcomes in a large, urban school district. In: *Journal of urban economics* 64 (3), S. 560–572.
- Kortering, Larry J.; Christenson, Sandra (2009): Engaging Students in School and Learning: The Real Deal for School Completion. In: *Exceptionality* 17 (1), S. 5–15.
- Kumar, Revathy; Maehr, Martin L. (2010): Schooling, Cultural Diversity, and Student Motivation. In: Judith L. Meece und Jacquelynne S. Eccles (Hg.): *Handbook of Research on Schools, Schooling and Human Development*. Hoboken: Taylor & Francis, S. 308–324.
- Lamb, Stephen; Walstab, Anne; Teese, Richard; Vickers, Margaret; Rumberger, Russ (2004): Staying on at school. Improving student retention in Australia. Report for the Queensland Department of Education and the Arts. Melbourne.
- Lantieri, Linda; Malkmus, Charlotte DeLucia (2011): Building Inner Resilience in Teachers and their Children. Results of the Inner Resilience Pilot Program. Hg. v. metis associates. New York. Online verfügbar unter: http://www.lindalantieri.org/documents/IRP_Pilot_Program_Results_AERA_2011_4.8.pdf, zuletzt aktualisiert am 12.04.2011, zuletzt geprüft am 24.11.2011.
- Larson, Katherine; Rumberger, Russell (1995): PACT Manual: Parent and Community Teams for School Success. ABC Dropout Prevention and Intervention Series. Hg. v. Institute on Community Integration (UAP). University of Minnesota. Minneapolis, MN. Online verfügbar unter: <http://www.eric.ed.gov/PDFS/ED398670.pdf>, zuletzt aktualisiert am 15.02.1999, zuletzt geprüft am 24.11.2011.
- Lehr, Camilla A.; Johnson, David R.; Bremer, Christine D.; Cosio, Anna; Thompson, Megan (2004): Essential Tools. Increasing Rates of School Completion. Hg. v. ICI Publications Office. National Center on Secondary Education and Transition (NCSET), zuletzt aktualisiert am 12.05.2004, zuletzt geprüft am 24.11.2011.
- Lessard, Anne; Fortin, Laurier; Marcotte, Diane; Potvin, Pierre; Royer, Égide (2009): Why Did They Not Drop Out? Narratives from Resilient Students. In: *The Prevention Researcher* 16 (3), S. 21–24.
- Liegmann, Martin (2004): Konzept gegen Schulabsentismus. Hg. v. Rat für Kriminalitätsverhütung. Schleswig-Holstein. Online verfügbar unter: <http://www.schleswigholstein.de/cae/servlet/contentblob/371714/publicationFile/Absentismus.pdf>, zuletzt aktualisiert am 18.04.2007, zuletzt geprüft am 24.11.2011.

- Lodwick, Dora G.; Teske, Jeanne H. (2009): Girls' dropout experiences. REFT Institute, Inc. The Women's Foundation of Colorado. Denver, CO. Online verfügbar unter: http://www.wfco.org/web_wfco/images/userpages/file/Research%20Reports/Final%20GDO%20report%20Oct%202009.pdf, zuletzt aktualisiert am 27.10.2009, zuletzt geprüft am 19.06.2011.
- Loeber, R.; Burke, J. D.; Lahey, B. B.; Winters, A.; Zera, M. (2000): Oppositional defiant and conduct disorder. A review of the past 10 years, part I. In: *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry* 39 (12), S. 1468–1484.
- Loschert, Kristen (2009): CA: Helping all students graduate. Center for Public Education. Online verfügbar unter: <http://www.centerforpubliceducation.org/Main-Menu/Success-stories/Urban-success-stories-/CA-Helping-all-students-graduate-.html>, zuletzt geprüft am 08.11.2011.
- Lütgenau, Bernd (2004): Peer-Involvement als präventive und interventive Strategie um Unterrichtsabsentismus zu begegnen - mögliche Formen und theoretische Begründung. In: Birgit Herz, Kirsten Pühr und Heinrich Ricking (Hg.): *Problem Schulabsentismus. Wege zurück in die Schule*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 255–272.
- Lyche, Cecilia S. (2010): Taking on the Completion Challenge. A Literature Review on Policies to Prevent Dropout and Early School Leaving. OECD Education Working Papers, No. 53: OECD Publishing (OECD Education Working Papers, 53).
- Mac Iver, Martha Abele; Mac Iver, Douglas J. (2009): Beyond the indicators. An integrated school level approach to dropout prevention. Mid-Atlantic Equity Center. Arlington, VA. Online verfügbar unter: <http://maec.ceee.gwu.edu/sites/default/files/Dropout%20report%208.11.09.pdf>, zuletzt aktualisiert am 11.08.2009, zuletzt geprüft am 19.06.2011.
- Mächler, Stefan (2001): *Schulerfolg: kein Zufall*. Schweiz: Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld. [Zürich]: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Maehr, Martin L.; Zusho, Akane (2009): Achievement Goal Theory: The Past, Present and Future. In: Kathryn R. Wentzel und Allan Wigfield (Hg.): *Handbook of motivation at school*. New York, London: Routledge, S. 77–104.
- Masten, Ann S.; Herbers, Janette E.; Cutuli, J. J.; Lafort, Theresa L. (2008): Promoting Competence and Resilience in the School Context. In: *Professional School Counseling* 12 (2), S. 76–84.
- McKown, Clark; Gregory, Anne; Weinstein, Rhona S. (2010): Expectations, Stereotypes, and Self-Fulfilling Prophecies in Classroom and School Life. In: Judith L. Meece und Jacquelynne S. Eccles (Hg.): *Handbook of Research on Schools, Schooling and Human Development*. Hoboken: Taylor & Francis.
- Meyer, Hilbert (2004): *Was ist guter Unterricht?* Studienbuch. 1. Aufl. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Michel, Andrea (2005): Den Schulausstieg verhindern. Deutsches Jugendinstitut e.V. München. Online verfügbar unter: http://www.dji.de/bibs/229_4452_Doku_3_2005_michel.pdf, zuletzt aktualisiert am 22.03.2005, zuletzt geprüft am 23.11.2011.
- Murray, Linda (2004): *The San Jose Unified School District Story: Implementing a College-Ready Curriculum for All (Profiles in Leadership: Innovative Approaches to Transforming the American High School)*. Online verfügbar unter: http://www.all4ed.org/files/Murray_PIL.pdf, zuletzt aktualisiert am 06.10.2004, zuletzt geprüft am 08.11.2011.

- Murray, Linda (2010): San Jose Unified School District Case Study. Oakland, California: The Education Trust West.
- Nairz-Wirth, Erna (2010): Professionalisierung nach Pierre Bourdieu. In: Michael Schratz, Angelika Paseka und Ilse Schrittmesser (Hg.): Pädagogische Professionalität: quer denken – umdenken – neu denken. Impulse für next practice im Lehrerberuf. Wien: Facultas, S. 163–186.
- Nairz-Wirth, Erna; Meschnig, Alexander (2010a): Early School Leavers im österreichischen Bildungssystem. In: *WissenPlus* (3).
- Nairz-Wirth, Erna; Meschnig, Alexander (2010b): Early School Leaving: theoretische und empirische Annäherungen. In: *SWS-Rundschau* 50 (4), S. 382–398.
- Nairz-Wirth, Erna (2011): Early School Leaving. Stigma und Diversität. In: *Diversitas: Zeitschrift für Managing Diversity und Diversity Studies* (01/11), S. 41–49.
- Nairz-Wirth, Erna; Feldmann, Klaus; Gitschthaler, Marie; Wendebourg, Elisabeth (2011a): Herausforderungen von ethnisch-segregierten Schulstandorten in Ballungsräumen. Das Modell Vancouver. Auf der Suche nach einem Good-Practice-Modell für Wien. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.
- Nairz-Wirth, Erna; Feldmann, Klaus; Gitschthaler, Marie; Meschnig, Alexander; Elisabeth, Wendebourg; Mörtelmayr, Lukas (2011b): Sozialräumliche und schulische Segregationstendenzen im Ballungsraum Wien. Lessons to be learned am Beispiel Berlins. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.
- Nairz-Wirth, Erna; Meschnig, Alexander; Gitschthaler, Marie (2010): Quo Vadis Bildung. Eine qualitative Studie zum Habitus von Bildungsabbrechern und -abbrecherinnen. Wien: Arbeiterkammer Wien.
- Nairz-Wirth, Erna; Meschnig, Alexander; Gitschthaler, Marie (2011c): Früher Schulabbruch - Situation in Österreich und Konsequenzen für Individuum und Gesellschaft. In: Jörg Markowitsch, Elke Gruber, Lorenz Lassnig und Daniela Moser (Hg.): Turbulenzen auf Arbeitsmärkten und in Bildungssystemen: Beiträge zur Berufsbildungsforschung. Tagungsband der 2. Österreichischen Konferenz für Berufsbildungsforschung. Innsbruck/Wien/Bozen: Studienverlag, S. 417–437.
- Nathan, Joe; Thao, Sheena (2007): Smaller, Safer, Saner. Successful Schools. Hg. v. National Clearinghouse for Educational Facilities. Washington D.C. Online verfügbar unter <http://www.ncef.org/pubs/saneschools.pdf>, zuletzt aktualisiert am 12.01.2008, zuletzt geprüft am 27.11.2011.
- OECD (Hg.) (2010): Overcoming School Failure: Policies that Work. Online verfügbar unter: <http://www.oecd.org/dataoecd/54/54/45171670.pdf>, zuletzt geprüft am 25.02.2012.
- Osborne, Jason W. (2007): Linking Stereotype Threat and Anxiety. In: *Educational Psychology* 27 (1), S. 135–154.
- Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Hg.) (2010): Dritter Bericht zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Wiens, zuletzt aktualisiert am 24.08.2011, zuletzt geprüft am 25.11.2011.
- Overwien, Bernd; Schleich, Katharina (2008): Zukunftscamp Future Now 2008. Auswertung von Gruppeninterviews mit Jugendlichen zum Lernen im ZUKUNFTSCAMP in Nordrhein-Westfalen und Berlin-Brandenburg. Hg. v. DGB Bildungswerk. Online verfügbar unter: http://cms.uni-kassel.de/unicms/fileadmin/groups/w_150701/Evaluierung_Final_091214.pdf, zuletzt aktualisiert am 03.12.2009, zuletzt geprüft am 11.11.2011.

- Parsons, J.; McRae, P.; Taylor, L. (2006): Celebrating School Improvement. Six Lessons from Alberta's AISI Projects. Edmonton: School Improvement Press.
- Patterson, Janice H.; Collins, Loucrecia; Abbott, Gypsy (2004): A study of teacher resilience in urban schools. In: *Journal of Instructional Psychology* 31 (1), S. 3–11.
- Payne, Allison Ann; Eckert, Ronald (2010): The Relative Importance of Provider, Program, School, and Community Predictors of the Implementation Quality of School-Based Prevention Programs. In: *Prev Sci* 11 (2), S. 126–141.
- Petermann, Franz (2007): Verhaltenstraining in der Grundschule. Ein Präventionsprogramm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen. Göttingen, Bern, Wien, Paris, Oxford, Prag, Toronto, Cambridge, MA, Amsterdam, Kopenhagen: Hogrefe.
- Peverly, Stephen T.; Brobst, Karen E.; Morris, Kerri S. (2002): The contribution of reading comprehension ability and meta-cognitive control to the development of studying in adolescence. In: *Journal of Research in Reading* 25 (2), S. 203–216.
- Prevatt, Frances; Kelly, F. Donald (2003): Dropping out of school. A review of intervention programs. In: *Journal of School Psychology* 41 (5), S. 377–395.
- Quint, Janet; Bloom, Howard S.; Rebeck Black, Alison; Stephens, LaFleur; Akey, Theresa M. (2005): The Challenge of Scaling Up Educational Reform. Findings and Lessons from First Things First. Final Report. MDRC. New York. Online verfügbar unter: <http://www.mdrc.org/publications/412/full.pdf>, zuletzt aktualisiert am 28.06.2005, zuletzt geprüft am 11.11.2011.
- Raywid, Mary Anne (1996): Taking Stock: The Movement To Create Mini-Schools, Schools-within-Schools, and Separate Small Schools (Urban Diversity Series, 108). Online verfügbar unter: <http://www.dcb Simpson.com/Raywid%201996%20-%20small%20schools.pdf>, zuletzt aktualisiert am 12.08.2002, zuletzt geprüft am 11.11.2011.
- Rice, Suzanne; Lamb, Stephen (2008): A Guide to Help Schools Increase School Completion. Hg. v. Centre for Post-compulsory Education and Lifelong Learning. University of Melbourne. Melbourne. Online verfügbar unter: <http://www.eduweb.vic.gov.au/edulibrary/public/postcomp/effectivestrategiesguideprint.pdf>, zuletzt aktualisiert am 04.12.2008, zuletzt geprüft am 02.11.2011.
- Ricking, Heinrich (2003): Schulabsentismus als Forschungsgegenstand. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Univ.
- Ricking, Heinrich; Thimm, Karlheinz; Kastirke, Nicole (2004): Schulische Qualitätsstandards bei Schulabsentismus. In: Birgit Herz, Kirsten Pühr und Heinrich Ricking (Hg.): Problem Schulabsentismus. Wege zurück in die Schule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 241–254.
- Ricking, Heinrich; Schulze, Gisela; Wittrock, Manfred (2009): Schulabsentismus und Dropout: Strukturen eines Forschungsfeldes. In: Heinrich Ricking, Gisela Schulze und Manfred Wittrock (Hg.): Schulabsentismus und Dropout. Erscheinungsformen - Erklärungsansätze - Intervention. Stuttgart: Ferdinand Schöningh, S. 13–48.

- Ritter, Gary W.; Barnett, Joshua H.; Denny, George S.; Albin, Ginger R. (2009): The effectiveness of volunteer tutoring programs for elementary and middle school students. A meta-analysis. In: *Review of Educational Research* 79 (1), S. 3–38.
- Roderick, Melissa R. (1993): The path to dropping out. Evidence for intervention. Westport, Connecticut: Auburn House.
- Rodríguez, Louie F.; Conchas, Gilberto Q. (2009): Preventing Truancy and Dropout Among Urban Middle School Youth: Understanding Community-Based Action From the Student's Perspective. In: *Education and Urban Society* 41 (2), S. 216–247.
- Romero, Lisa (2010): Student Trust. Impacting High School Outcome. Diss. Univ. of California, Riverside.
- Ryan, Richard M.; Deci, Edward L. (2009): Promoting Self-Determined School Engagement: Motivation, Learning, and Well-Being. In: Kathryn R. Wentzel und Allan Wigfield (Hg.): *Handbook of motivation at school*. New York, London: Routledge, S. 171–196.
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat Kulturelle Bildung (Hg.) (2007): Zurückgewinnen! Umgang mit Schuldistanz – Eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer. Online verfügbar unter: http://www.landeselternratsachsen.de/fileadmin/ler/daten/09schwerpunkt/06weiterethemen/Zur%C3%BCckgewinnen_Schuldistanz.pdf, zuletzt aktualisiert am 08.08.2007, zuletzt geprüft am 28.11.2011.
- Schmalohr, Emil (2009): Klassenzimmer als Bildungsgipfel. Lehrer, Schüler und Eltern in eigener Sache. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schreiber, Elke (2005): Nicht beschulbar? Gute Beispiele für den Wiedereinstieg in systematisches Lernen. Forschungsschwerpunkt „Übergänge in Arbeit“. München: DJI.
- Schulze, Gisela (2009): Die Feldtheorie als Erklärungs- und Handlungsansatz bei unterrichtsmeidendem Verhalten. In: Heinrich Ricking, Gisela Schulze und Manfred Wittrock (Hg.): *Schulabsentismus und Dropout. Erscheinungsformen - Erklärungsansätze - Intervention*. Stuttgart: Ferdinand Schöningh, S. 137–168.
- Shaw, Steven R. (2008): An Educational Programming Framework for a Subset of Students with Diverse Learning Needs. In: *Intervention in school and clinic* 43 (5), S. 291–299.
- Shirm, A.; Stuart, E.; McKie, A. (2006): The Quantum Opportunity Program demonstration: final impacts. Hg. v. Mathematica Policy Research. Washington DC.
- Shouse, A. Clay (2000): Das High/Scope Vorschulcurriculum. In: Wassilios E. Fthenakis und Martin R. Textor (Hg.): *Pädagogische Ansätze im Kindergarten*. Weinheim, Basel: Beltz, S. 154–169.
- Sinclair, Mary F.; Christenson, Sandra L.; Evelo, David L.; Hurley; Christine M. (1998): Dropout Prevention for Youth with Disabilities. Efficacy of a Sustained School Engagement Procedure. In: *Exceptional Children* 65 (1), S. 7–21.
- Sinclair, Mary F.; Christenson, Sandra L.; Thurlow, Martha L. (2005): Promoting School Completion of Urban Secondary Youth With Emotional or Behavioral Disabilities. In: *Exceptional Children* 71, S. 465–482.
- Slavin, R. (2006): *Educational psychology*. 8. Aufl. Boston: Pearson/Allyn & Bacon.

- Smith, Jessi L. (2004): Understanding the process of stereotype threat: A review of mediational variables and new performance goal directions. In: *Educational Psychology Review* 16 (3).
- Socias, Miguel; Dunn, Lenay; Parrish, Thomas; Muraki, Mari; Woods, LaRena (2007): California High Schools That Beat the Odds in High School Graduation. Hg. v. American Institutes for Research (AIR). University of California. Santa Barbara. Online verfügbar unter: http://www.hewlett.org/uploads/files/California_High_Schools_That_Beat_the_Odds_in_High_School_Graduation.pdf, zuletzt aktualisiert am 12.03.2008, zuletzt geprüft am 23.11.2011.
- Spiel, C.; Sirsch, U. (2002): Denk- und Gefühlswelt des Schulkindes – kognitive Fähigkeiten, Selbstkonzept und Angst. In: Hans Georg Zapotoczky (Hg.): *Psychiatrie der Lebensabschnitte*. Ein Kompendium. Wien [u.a.]: Springer, S. 27–53.
- Stamm, Margit (2007): Abgang Ausschluss Abbruch. Fribourg. Online verfügbar unter: http://perso.unifr.ch/margrit.stamm/forschung/fo_downloads/fo_dl_publ/abgang_ausschluss_abbruch.pdf, zuletzt aktualisiert am 14.09.2007, zuletzt geprüft am 26.11.2011.
- Stamm, Margit (2008): Hoch begabt, aber Schulabbrecher? Eine empirische Studie zum Phänomen des Dropouts bei überdurchschnittlich begabten Jugendlichen in der Schweiz. In: *Zeitschrift für Sozialpädagogik* 3, S. 301–319.
- Stearns, Elizabeth; Glennie, Elizabeth J. (2006): When and why dropouts leave high school. In: *Youth and Society* 38 (1), S. 29–57.
- Strom, Renee E.; Boster, Franklin J. (2007): Dropping Out of High School: A Meta-Analysis Assessing the Effect of Messages in the Home and in School. In: *Communication Education* 56 (4), S. 433–452.
- Thoonen, Erik E.J.; Slegers, Peter J.C; Peetsma, Thea T.D; Oort, Frans J. (2011): Can teachers motivate students to learn? In: *Educational Studies* 37 (3), S. 345–360.
- Walker, Hill M. et al. (1996): Integrated Approaches to Preventing Antisocial Behavior Patterns Among School-Age Children and Youth. In: *Journal of Emotional and Behavioral Disorders* 4 (4), S. 194–209.
- Walker, Hill M.; Shinn, Mark R. (2002): Structuring school-based interventions to achieve integrated primary, secondary, and tertiary prevention goals for safe and effective schools. In: Mark R. Shinn, Hill M. Walker und Gary Stoner (Hg.): *Interventions for academic and behavior problems II*. Preventive and remedial approaches. Bethesda, MD: National Association of School Psychologists, S. 1–26.
- Waters, J. Timothy; Marzano, Robert J.; McNulty, Brian (2004): Leadership that Sparks Learning. In: *Educational Leadership* 61 (7), S. 48–51.
- Webb, Noreen M.; Mastergeorge, Ann (2003): Promoting Effective Helping Behavior in Peer-Directed Groups. In: *International Journal of Educational Research* 39 (1-2), S. 73–97.
- Weiss, Christopher C.; Baker-Smith, Christine E. (2010): Eighth-Grade School Form and Resilience in the Transition to High School: A Comparison of Middle Schools and K-8 Schools. In: *Journal of Research on Adolescence* 20 (4), S. 825–839.
- Wentzel, Kathryn R.; Wigfield, Allan (Hg.) (2009): *Handbook of Motivation at School*. New York, London: Routledge.
- Wiggins, Grant; McTighe, Jay (1998): *Understanding by Design*. Hg. v. Association for Supervision and Curriculum Development. Alexandria, VA. Online verfügbar unter:

<http://www.education.umd.edu/EDMS/MARCES/mdarch/pdf/1000012.pdf>, zuletzt aktualisiert am 23.06.2003, zuletzt geprüft am 24.11.2011.

Wilson, Sandra Jo; Lipsey, Mark W.; Derzon, James H. (2003): The effects of school-based intervention programs on aggressive behavior: A meta-analysis. In: *Journal of Consulting and Clinical Psychology* 71 (1), S. 136–149.

Yonezawa, S.; Jones, M.; Singer, N. R. (2011): Teacher Resilience in Urban Schools: The Importance of Technical Knowledge, Professional Community, and Leadership Opportunities. In: *Urban Education* 46 (5), S. 913–931.

Ziegler, Albert; Stöger, Heidrun (2007): Pädagogisches Kompaktwissen für Eltern von Schulkindern. Lengerich: Pabst.

Ziegler, Albert; Stöger, Heidrun; Schimke, Diana (2009): Wo steht Mentoring. Ein Überblick. In: Heidrun Stöger, Albert Ziegler und Diana Schimke (Hg.): Mentoring. Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen. Lengerich: Pabst, S. 319–330.

Internet-Links zu den Rechtsgrundlagen:

SchUG 1986: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009600>

SchPflG 1985: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009576>

SchOG 1962: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265>

VO Schulordnung: <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009376>